

[Bojkott fremder Sprachen?] Das Feuilleton Hugo v. Hofmannsthals in der Sonntagsnummer der „Neuen Freien Presse“ „Bojkott fremder Sprachen?“ hat das lebhafteste Interesse wachgerufen. Der Dichter hat in diesem Essay lebhaft dafür gesprochen, daß wir Deutsche uns nicht im ersten Uberschwang nationaler Begeisterung dazu verleiten lassen sollten, den Bojkott, den jeder in seinem Inneren über räuberische und heimtückische Feinde verhängt hat, auch auf ihre Sprache auszudehnen, da wir uns dadurch einer glänzenden, scharfen Waffe im Kampf um das Leben und die Zukunft begeben würden. Und auch der französischen und englischen Sprachlehrerinnen hat Hofmannsthal in seiner feinsinnigen, warmempfindenden Weise gedacht. In einer großen Anzahl von Zuschriften nehmen nun Leser und Leserinnen der „Neuen Freien Presse“ zu den Ausführungen Hofmannsthals Stellung und fast in allen kommt volle Übereinstimmung mit der Forderung, auch weiterhin fremde Sprachen zu lehren und zu lernen, zum Ausdruck. Im Nachstehenden seien einige markante Stellen aus diesen Briefen wiedergegeben. Herr S. S. schreibt: „Ein berühmter Mann hat den Ausspruch getan: „So viele Sprachen man spricht, so oftmal ist man Mensch,“ und das ist ganz richtig, denn durch jede Sprache, die man beherrscht, tritt man in eine neue Welt ein.“ Andererseits beäntwortet aber Herr S. S., daß man unsere einheimischen Sprachlehrer und Lehrerinnen den fremdgeborenen nach Möglichkeit vorziehe. — Dr. B. A. schreibt: „Es ist unbestreitbar richtig, daß ein Bojkott gegen das Interesse für fremde Sprachen verwerflich ist, denn dies stünde im Widerspruch zum wichtigen Prinzip, daß genaue Kenntnis eines fremden Volkes, seiner Sprache und seines Landes die erste Bedingung für einen erfolgreichen Weltbewerb ist. Es wäre aber zu betonen, daß es sich hierbei nur um ein Interesse handelt, das lediglich reine Erkenntnis, das „kennen lernen“ zum Ziele hat, nicht aber um blindes, der Mode folgendes, in ehrsüchtiger Hingebung aufgehendes Interesse, das alsbald in törichtes, geschmackloses Nachahmen ausartet.“ — Frau M. P. wendet sich ebenfalls gegen die Erziehung der Kinder durch Ausländerinnen, ist aber sonst ganz der Ansicht Hugo v. Hofmannsthals. Sie schreibt: „Jeder vernünftig Denkende wird mit den so ausgezeichneten, formvollendeten Äußerungen

Hugo v. Hofmannsthals einverstanden sein. Gewiß wäre es ein Unrecht, eine Sünde, unseren Kindern die Vorteile, welche die Kenntnis fremder Sprachen mit sich bringt, vorzuenthalten.“ — Direktor Dr. B. aus Btüm meint: „Sprachkundige sind in Wahrheit die Pioniere deutscher Kultur, deutscher Industrie, deutschen Handels im Auslande. Zugleich aber ist ein stärkeres Bewußtsein auf unsere eigenen inländischen Werte auf allen Gebieten notwendig. Wir haben in den letzten Jahren maßlos überschätzten ausländischen Produkten Ebenbürtiges zur Seite zu stellen. Wir müssen, was wir besitzen, solange hochhalten, bis es im Ausland bemerkt wird, und vom Ausland bloß nehmen, was uns fördert, nicht aber unsere Werte ins Dunkle stoßen und das Ausland vergöttern.“